



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 6. März 1915.

Preis 2 Cents.

No. 56.

Eine verhältnismäßige Stille herrscht auf dem Kriegsschauplatz.

Die stattfindenden Kämpfe sind meist nur lokaler Art, aber immer noch sehr blutig in den Karpathen.

Die Deutschen überall in Frankreich im Vorteil.

Angriffe der Franzosen und Engländer mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Berlin, 5. März, per Funkentelegraph nach London. Der folgende offizielle Bericht vom großen Hauptquartier wurde am Freitag in Berlin veröffentlicht:

Südlich von Opern haben wir den Briten mit unserer Artillerie Feueranschläge verurteilt.

Angriffe der Franzosen auf unsere Positionen bei Baugois, südlich von den Ardennen und im Wald von Grunewald, südlich von der Maas, schlugen fehl.

Im östlichen Kriegsschauplatz: In der Umgebung von Groboin, im nördlichen Polen, ist die Lage unverändert.

Angriffe, die nördlich und nordöstlich von Dombro von den Russen gemacht wurden, sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

Weiter bis an die Weichsel hinab ist die Lage unverändert. Ein Versuch der Russen, südlich von Biala anzugreifen, mißglückte.

Berlin, via London, 5. März. Der Verkauf von Weizen und Roggenmehl ist am Freitag, Samstag und Sonntag verboten.

Berlin, 5. März. Auf drastischem Wege nach Saville, L. J. Aus Sofia, Bulgarien, wird gemeldet, daß dort drei Männer, die sich später als serbische Unteroffiziere entpuppten, eine Bombe in der Nähe des Arsenals und Pulvermagazins niedergelegt hätten.

In Frankreich haben die Deutschen bei Arras einen wichtigen Erfolg errungen.

Nicht ein Wort ist weiter über das Bombardement der Dardanellen-Forts berichtet worden.

Die Offensive der Russen in Ost Galizien nimmt an Bedeutung zu. Die Oesterreicher sollen Czernowitz wieder geräumt haben.

London, 5. März. Auf der ganzen Linie auf dem östlichen Kriegsschauplatz, vom Norden bis in die Bukowina, finden im Augenblick, einige Punkte in den Karpathen ausgenommen, wo immer noch sehr heftige Gefechte stattfinden, nur Kämpfe von untergeordneter Bedeutung statt, die von keiner allgemeinen Wichtigkeit sind.

Die Oesterreicher wieder die Stadt Stanislau besetzt, nachdem sie den Lutnow Fluß überschritten. In hiesigen Militärkreisen glaubt man, daß dieser Vorstoß die Oesterreicher zwingen wird, die Bukowina wieder aufzugeben.

Im Besitz, Lucholla und Ujsof. Das haben die Deutschen und Oesterreicher sehr starke Positionen inne, von denen aus sie fortwährend die Russen angreifen, während in den weiter westlich gelegenen Pässen, namentlich im Dula Paß die Russen sich auf der ungarischen Seite befinden und die Kämpfe zu einem regelrechten Belagerungskrieg wie in Frankreich degeneriert sind.

Im nördlichen Polen versuchen die Russen langsam vom Niemen aus in westlicher Richtung vorzudringen, stoßen aber auf hartnäckigen Widerstand seitens der Deutschen. Die Offensive der Deutschen wird nur noch an einem Punkt in energischer Weise fortgesetzt, nämlich gegen die Festung Orowetz, hier sind die Deutschen im Stande, ihre Eisenbahn von Ust aus zu benutzen, und es führt auch eine gute Chaussee durch das sumpfige Land.

Berlin, 5. März. Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz berichtet am Freitag das Kriegsministerium wie folgt: Nordlich von Arras, in der Gegend von Rotte Dame de Barlette haben wir die meisten Gräben wieder gewonnen, die wir vorgestern verloren hatten. Wir machten dort 150 Gefangene. Weims wird immer noch von dem Feind regelmäßig bombardiert.

Die Oesterreicher sollen Czernowitz wieder geräumt haben. Die Offensive der Franzosen in Frankreich hat sich als ein vollständiger Fehlschlag erwiesen. Und nur tiefe Verluste an Mannschaften zur Folge gehabt.

Das Rekrutieren in Frankreich.

Die Rekruten vom Jahre 1917 werden schon aufgefördert, sich bereit zu halten.

Paris, 5. März. Die Rekruten vom Jahre 1915, mit deren Eingezogen bereits im vorigen Jahr begonnen wurde, sind soweit eingeeilt, daß sie in die aktive Armee eingereiht werden können.

Über damit noch nicht genug, werden die Listen der Rekruten vom Jahre 1917 noch vor Ostern veröffentlicht werden.

Die Kämpfe im nördlichen Polen augenblicklich von geringer Bedeutung. St. Petersburg, 5. März. Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Freitag vom russischen Generalstab erlassen:

An der ganzen Front vom Niemen bis an die Weichsel finden heftige Kämpfe statt. An einigen Punkten haben unsere Truppen Fortschritte gemacht, namentlich in der Gegend von Moczys, wo wir sechs Maschinengewehre erbeuteten und mehrere hundert Mann gefangen nahmen.

In den Karpathen haben wir bei Zaalitzyn einige besetzte Positionen des Feindes eingenommen. Die Angriffe der Oesterreicher waren am Donnerstag etwas weniger heftiger Art.

Verhältnismäßige Stille herrscht auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. Wien, via Amsterdam, 5. März. Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde hier am Freitag erlassen:

An der ganzen Front in Rußland und West Galizien herrscht verhältnismäßige Stille. In einigen Genden der Karpathen fanden heftige Gefechte statt. Im Allgemeinen ist aber die Lage unverändert.

Deutschland schickt die internierten französischen Zivilisten nach Hause. Paris, 5. März. Wie aus Genf gemeldet wird, schickt Deutschland 3000 internierte französische Zivilisten nach der Schweizer Grenze, von wo

aus sie in ihre Heimath geschickt werden. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Deutschland begierig ist, diese Zivilisten loszuwerden, sobald der Austausch vollzogen werden kann.

Die Offensivkraft der Russen in den Karpathen läßt nach.

Ihre Verluste in den fortwährenden Kämpfen außerordentlich groß.

Berlin, via London, 5. März. Die Kämpfe in den Karpathen nehmen mit jedem Tage an Heftigkeit zu und die Russen sind zur Defensiv gezwungen worden, trotz all ihrer verweitelten Anstrengungen, wie Herr Lennhof, der Korrespondent der Mittagszeitung, aus dem österreichischen Hauptquartier telegraphiert. In der Depesche heißt es weiter:

Die Russen nutzen das Gelände in geschickter Weise aus, um die Frontbewegungen der Oesterreicher und Deutschen zu verhindern. Sie kämpfen in außerordentlich zäher Weise und machen häufig Gegenangriffe, ihre Offensivkraft ist aber im Abnehmen. Die Verluste der Russen sind sehr groß.

Die Deutschen und Oesterreicher haben innerhalb weniger Tage den Russen wieder alle Stellungen abgenommen, die sie an der Ustot - Lupow - Linie besetzt hatten. Alle Versuche der Russen, die verlorenen Positionen wieder zu erobern, sind vergeblich gewesen.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz.

Im Augenblick von nur lokaler Bedeutung. Berlin, 5. März, auf drastischem Wege nach Saville, L. J. Der Feldzug in Polen bildet im Augenblick eine Reihe von lokalen Erfolgen, einmal auf der einen und dann wieder auf der anderen Seite.

Die Deutschen waren gezwungen, sich vor überlegenen russischen Streitkräften von Wyszmit zurückzugeben, weil die Stadt dicht an der österreichischen Grenze liegt. Die Nachricht, daß zwei Feind - Offiziere von den Deutschen gefangen worden seien, ist so weit nicht offiziell bestätigt worden.

In Galizien finden fortwährend sehr heftige Kämpfe statt. Die Russen unterhalten eine sehr heftige Offensive. Der Militärfachmann der Morgenpost drückt Erstaunen darüber aus, daß die Franzosen trotz ihrer fortwährenden Niederlagen sich immer noch für stark genug halten, die Offensive in der Champagne fortzusetzen.

Eine Depesche aus Wien sagt, daß ein Doktor König den Militärbehörden 90 granatensichere Hunde geschenkt habe, die sich für das Ziehen von Schützen, die mit Munition und Proviant beladen sind, in den schneebedeckten Gebieten eignen. Die mit den Hunden gemachten Experimente haben sich bereits als sehr erfolgreich erwiesen.

Außer dem Unterseeboot „U 8“.

Soll auch „wahrscheinlich“ ein zweites Boot in den Grund geholt worden sein.

London, 5. März. Einer offiziellen Ankündigung zufolge sind zwei deutsche Unterseeboote in britischen Gewässern in den Grund geholt worden. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Der Kohlendampfer „Thorbis“ ist im Todenboot unterjocht worden und die Beschädigung am Kiel und an den Schrauben scheinen die Behauptungen des Kapitän zu bestätigen, daß der Dampfer am 28. Februar ein deutsches Unterseeboot, das einen Torpedo gegen den Dampfer abgeschossen, gerammt und wahrscheinlich in den Grund geholt hat.“

Am Donnerstag Nachmittag wurde das deutsche Unterseeboot „U 8“ auf der Höhe von Dover im Kanal von britischen Torpedoboot - Zerstörern in den Grund geholt und die Besatzung wurde gefangen genommen. Sie wurde am Freitag in Dover gelandet und nach dem Dover Castle gebracht. Die „U 8“ war kleiner als die neuen deutschen Unterseeboote. Sie hatte unter Wasser ein Displacement von nur 300 Tonnen.

Wetterbericht. Für Ohio, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Regen oder Schnee am Samstag. Am Sonntag unbestimmtes Wetter.

Auch die Franzosen haben auf ein Unterseeboot geschossen.

Paris, 5. März. Das Marineministerium machte am Freitag bekannt, daß am Donnerstag Nachmittag ein französischer Kreuzer auf ein deutsches Unterseeboot von dem „U 2“ - Typ gefeuert habe. Das Boot tauchte unter und man hat nachher nichts mehr von ihm gesehen.

Französischer Dampfer, mit Munition beladen, irrtümlicher Weise in Ostende eingelaufen und prompt in den Grund geschossen.

Berlin, 5. März, auf drastischem Wege nach Saville, L. J. Das große Hauptquartier hat am Donnerstag einen Bericht veröffentlicht, dahin lautend, daß ein nach Newport mit Munition beladener Dampfer irrtümlicher Weise in den Hafen von Ostende eingelaufen ist, welche Stadt sich in den Händen der Deutschen befindet.

Der Dampfer wurde prompt in den Grund geschossen. Die ver wundeten Mitglieder der Besatzung wurden gerettet. In dem Bericht heißt es, daß die Besatzung des französischen Dampfers betrunken gewesen sei, und diesem Umstand es zuzuschreiben sei, daß der Dampfer in den falschen Hafen einlief.

Die russische Flotte vom Schwarzen Meer.

Angewiesen nach dem Bosporus unterwegs. London, 5. März. Die russische Flotte vom Schwarzen Meer ist nach dem Bosporus unterwegs, wie eine Depesche aus Rom meldet.

Der russische Korrespondent des „Giornale d'Italia“ in Rom telegraphiert, daß die russische Flotte Burgas in Bulgarien, 70 Meilen nördlich von Konstantinopel, passiert habe. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, dann ist es wahrscheinlich, daß die russische Flotte zum Bosporus, am Schwarzen Meer, die übrigen gut besetzt ist, zu einem Seegefecht zwischen der russischen und der türkischen Flotte kommen. Das stärkste Schiff der Flotte ist der große Panzerkreuzer „Sultan Selim“, früher der deutsche Kreuzer „Goeben“.

Ueberlebende.

Von dem zerstörten Kanonenboot Progreffo in Vera Cruz angefangen.

Vera Cruz, Mex., 5. März. Der Dampfer Marro Castle, von der Ward Linie, hat heute mit etwa 120 Ueberlebenden des meritanischen Kanonenbootes Progreffo an, das am 28. Februar in der Nähe von Progreffo Yucatan infolge einer Explosion zerstört worden und untergegangen ist. Der Schlepper Auxilior, ebenfalls der Ward Linie angehörend, kam einen Tag vor der Marro Castle in Progreffo an, wurde aber sofort von dem Kanonenboot erbeutet und von mexikanischen Seeleuten besetzt. Die Explosion auf der Progreffo erfolgte am Sonntag, und es scheint jetzt, als ob die Explosivstoffe in einem Boot verbleiben, an Bord gebracht worden waren. Die Auxilior wurde benutzt, um die Verwundeten ans Land zu bringen, worauf das Boot seinem Schicksal überlassen wurde. Als dann die Marro Castle im Hafen anlangte, wurden die Verletzten auf dieses Schiff transportiert und das Ueberlebende selbe hierher gebracht. Raum hatte es aber den Hafen verlassen, als ihm von der Auxilior signalisiert wurde, anzuhalten, was jedoch von dem Kapitän verweigert wurde. Was aus der Mannschaft der Auxilior geworden ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Oesterreicher haben angeblich Czernowitz wieder eingenommen. London, 5. März. Der „Evening News“ wird aus Bukarest telegraphiert, daß die Offensive der Russen in Galizien die Oesterreicher gezwungen habe, Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, wieder aufzugeben. Die Depesche fügt hinzu, daß die österreichische Hauptarmee in dieser Gegend sich in der Richtung auf Franzenthal zurückgezogen habe, welche Stadt südlich von den Karpathen liegt.